

Land- und Forstwirtschaft

Panorama

Die Schweizer Landwirtschaft im Umbruch

Seit Jahren befindet sich die Landwirtschaft in einem Strukturwandel, der einen beträchtlichen Rückgang der Betriebe und der Beschäftigten zur Folge hat. In den zehn Jahren zwischen 2008 und 2018 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 61 000 auf 51 000 abgenommen. Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft sank innert zehn Jahren um 11% und betrug 2018 noch 152 000 Personen; davon arbeiteten 45% Vollzeit. 77% aller in der Landwirtschaft Beschäftigten waren Familienmitglieder.

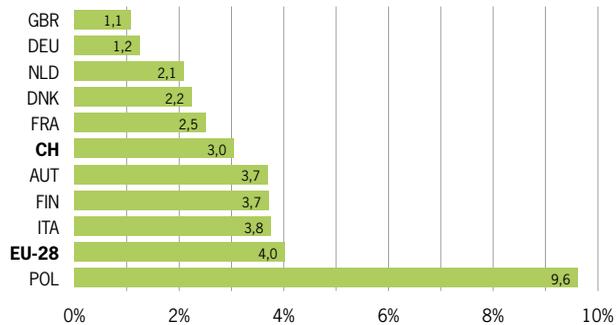
Neben der Entwicklung der Betriebsgrösse erfolgten bei den weitergeführten Betrieben innerbetriebliche Veränderungen in Bezug auf die Produktionsform, die angebauten Kulturen, die Tierproduktion und die Nebentätigkeiten. Die pro Betrieb bewirtschaftete Fläche stieg in zehn Jahren (2008–2018) von 17,4 auf 20,5 Hektaren. Zwischen 2008 und 2018 haben insbesondere die Flächen von Soja (+81%), Hülsenfrüchten (+28%) und Son-

nenblumen (+27%) zugenommen. Rückläufig waren die Flächen von Tabak (–4%), der Rüben (–12%) und von Getreide (–8%). In diesen zehn Jahren veränderten sich auch die Nutztierbestände, indem Schweine (–8%) und Rinder (–4%) abnahmen und der Geflügelbestand weiterhin stark zunahm (+36%).

Vermehrt übten Betriebsleiter, Betriebsleiterinnen oder andere Familienangehörige zusätzliche Erwerbstätigkeiten aus, die direkt mit dem Betrieb in Verbindung stehen. 2016 waren es über 30 000 Betriebe (+15% gegenüber 2010). Dabei stehen Forstarbeiten im eigenen Wald (17 400 Betriebe) an erster Stelle. 11 400 Betriebe boten landwirtschaftliche Erzeugnisse direkt ab Hof an. In der Talregion bot jeder 4. Betrieb, in der Hügel- und Bergregion jeder 5. Betrieb seine Waren in einem Hofladen an. Weitere Tätigkeiten sind beispielsweise die Verarbeitung von Holz oder von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Arbeiten für andere Betriebe, Beherbergung oder Freizeitaktivitäten. Diese Arbeiten bedeuten eine zusätzliche Erwerbsmöglichkeit.

Der Primärsektor im europäischen Vergleich 2018

Anteil der Erwerbstätigen im Primärsektor¹



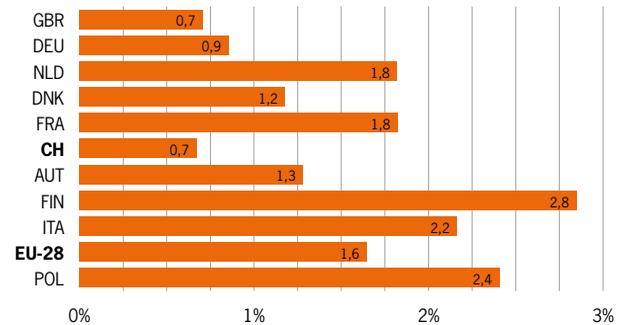
Der Anteil des Landwirtschaftssektors an der Bruttowertschöpfung der Schweizer Wirtschaft betrug 1990 2,2% und sank auf 1,1% im Jahr 2000 und auf 0,6% im Jahr 2018. Im internationalen Vergleich ist in der Schweiz die Bedeutung der Landwirtschaft an der Gesamtwirtschaft gering, und die Betriebe sind eher klein.

Auf tierische Produkte spezialisierte Landwirtschaft

Bedingt durch die klimatischen und topografischen Verhältnisse ist die Schweiz ein Grasland. Für den Ackerbau sind viele Gebiete ungeeignet. Die Wiesen und Weiden liefern Futter für Wiederkäuer, weshalb die Milch- und Fleischproduktion in der schweizerischen Landwirtschaft dominierend ist. Im Jahr 2018 waren 72% der Betriebe auf die tierische Produktion spezialisiert und

Anteil der Bruttowertschöpfung des Primärsektors²

G 7.1

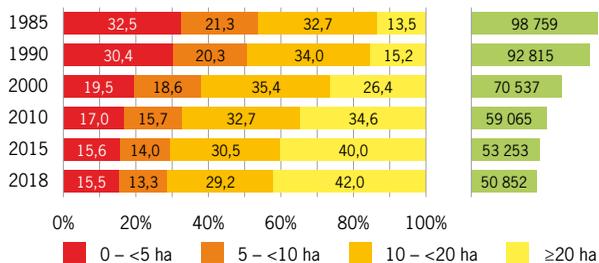


die Hauptfutterfläche betrug 70% der landwirtschaftlichen Nutzfläche. In den letzten Jahren wurde viel in neue, tierfreundlichere Nutztierställe investiert. 2003 waren erst 31% der Kuhplätze in Laufställen, 2013 waren es bereits mehr als die Hälfte (54%). Die Milchproduktion 2018 betrug rund 4 Mio. Tonnen. 11% wurden als Konsummilch verwendet, 78% zu Käse, Joghurt, Butter, Milchlischgetränken und weiteren Milchprodukten verarbeitet. 11% der gesamten Milchmenge wurden in der Tierfütterung (vor allem Kälber) eingesetzt. Die inländische Produktion von Fleisch belief sich auf 503 000 Tonnen, wovon fast die Hälfte Schweinefleisch war.

Die auf Pflanzenbau spezialisierten Betriebe sind vor allem in der Talregion angesiedelt. 2018 produzierte die Schweizer Landwirtschaft rund 881 000 Tonnen Getreide, davon mehr als

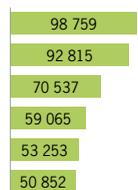
Strukturwandel in der Landwirtschaft

Anzahl Betriebe nach Grösse



G 7.2

Total (absolut)



die Hälfte Weizen. Die Kartoffelproduktion, die seit 1985 auf fast die Hälfte abgenommen hat, betrug 447 000 Tonnen. Gleichzeitig hat der Zuckerrübenanbau von 0,8 auf 1,3 Mio. Tonnen zugenommen.

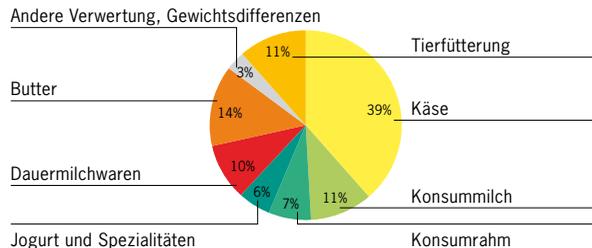
Gemäss Stickstoff- und Phosphorbilanz der Schweizer Landwirtschaft waren die beiden Nährstoffe im 5-Jahres-Durchschnitt 2012–2017 mit jährlich 68 kg Stickstoff und 4 kg Phosphor pro Hektare Landwirtschaftsfläche im Überschuss vorhanden. Dies weist auf eine potenzielle Umweltbelastung von Boden, Wasser und Luft hin.

Bio im Aufschwung

Seit den 1990er-Jahren hat die Biolandwirtschaft stark an Bedeutung gewonnen. War 1990 erst einer von 100 Landwirtschaftsbetrieben ein Biobetrieb, so waren es 2018 bereits 14 von 100, nämlich 7032 Biobetriebe. Diese Entwicklung ist besonders

Verwertung der gemolkenen Milch 2018

G 7.3



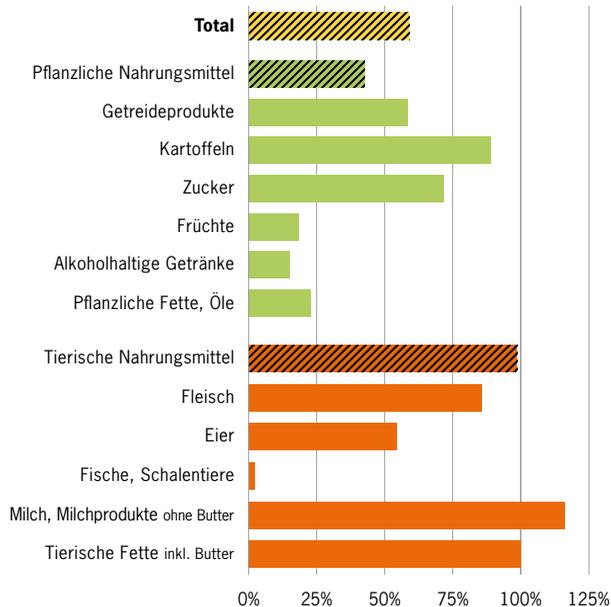
Gesamtproduktion der Landwirtschaft 2018^P

TT 7.1

	Mrd. Fr.	%
Total	10,67	100
Pflanzliche Erzeugung	4,40	41,2
davon:		
Gemüse- und Gartenbau	1,40	13,1
Futterpflanzen	1,01	9,4
Obst und Weintrauben	0,63	5,9
Wein	0,50	4,7
Getreide	0,34	3,2
Tierische Erzeugung	5,07	47,5
davon:		
Milch	2,16	20,3
Rinder	1,38	12,9
Schweine	0,85	8,0
Landw. Dienstleistungen	0,76	7,1
Nichtlandw. Nebentätigkeiten	0,44	4,1

Nahrungsmittelverbrauch 2017

Inlandproduktion¹

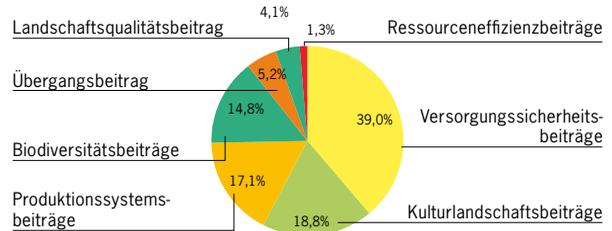


1 Anteil am Verbrauch, bezogen auf den Energiegehalt (J)

G 7.4

Direktzahlungen an die Landwirtschaft 2018

Gesamtsumme: Total 2782 Mio. Fr.



G 7.5

beachtlich, weil die Anzahl Landwirtschaftsbetriebe gesamthaft abnehmend ist. In der Bergregion befinden sich am meisten Biobetriebe. 2018 wurde 15% der Landwirtschaftsfläche nach den biologischen Richtlinien bewirtschaftet. Der Produktionswert der Biolandwirtschaft betrug 2018 rund 1,3 Mrd. Fr. gegenüber 9,3 Mrd. Fr. der konventionellen Landwirtschaft. Die Konsumentinnen und Konsumenten geben immer mehr Geld für Bioprodukte aus. 2016 betrug deren Anteil an den Haushaltsausgaben für Nahrungsmittel und Getränke fast 9%.

Die Schweiz – ein Agrarimportland

2017 erzeugten die Landwirtinnen und Landwirte Nahrungsmittel, welche nach verwertbarer Energie 59% der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel entsprachen. Bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln betrug der Anteil 43% und bei den tierischen Nahrungsmitteln 99%. Bei den tierischen Produkten ist jedoch zu berücksichtigen, dass ihre Erzeugung teilweise nur mit importierten Futtermitteln möglich war.

Die Schweiz ist folglich bei der Nahrung stark vom Ausland abhängig. 2017 wurden in der Schweiz 538 kg Nahrungsmittel pro Einwohner produziert, importiert wurden 488 kg. Die Exportmenge belief sich auf 179 kg pro Person.

Veränderte Ernährungsgewohnheiten

Der Verbrauch pro Einwohner ist – bezogen auf den Energiewert der Nahrungsmittel – weitgehend stabil. 2017 betrug er 12,8 Megajoule pro Kopf und Tag. Hinsichtlich unserer Ernährungsgewohnheiten ist indessen ein deutlicher Wandel auszumachen. Beispielsweise ging der Verbrauch von Konsummilch und von Fleisch gegenüber den 1980er-Jahren weiterhin zurück. Beim Fleisch war jedoch der Verbrauch von Geflügelfleisch zunehmend.

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung und Einkommen

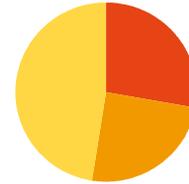
Der Produktionswert der Schweizer Landwirtschaft lag 2019 bei 11,0 Mrd. Fr. (Schätzung), was einem Anstieg von 2,9% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Ernten in Futter- und Getreidebau waren besser als im Vorjahr, das von Trockenheit geprägt war. So betrug die Getreideernte mehr als 950 000 Tonnen, was gegenüber 2018 einer Zunahme von 7,9% entspricht. Die Obst- und Traubenernten fielen im Vergleich zum hervorragenden Jahr 2018 tiefer aus. Die tierische Produktion stieg weiter an. Der Wert der Milchproduktion blieb stabil bei nahezu 2,2 Mrd. Fr. Der Wert der Rindviehproduktion hielt sich auf dem Niveau von 2018 (1,4 Mrd. Fr.). Die Situation auf dem Schweinemarkt hat sich verbessert, indem der Rückgang der Schlachtungen zu einer signifikanten Erhöhung des Durchschnittspreises geführt hat.

Biologischer Landbau

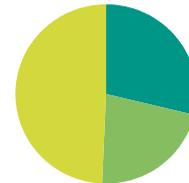
Nach Regionen 2018

G 7.6

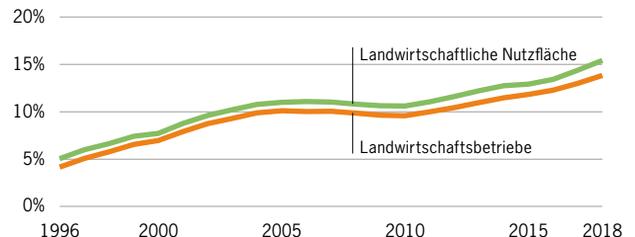
Landwirtschaftsbetriebe



Landwirtschaftliche Nutzfläche



Entwicklung biologischer Landbau



Dadurch hat sich der Wert der Schweineproduktion um 13,1% auf rund 1,0 Mrd. Fr. erhöht. Die Produktionskosten (Futtermittel, Energie, Abschreibungen, Löhne, Pachtzinsen usw.) sind 2019 weiter angestiegen. Insbesondere verbuchten die Preise für Düngemittel einen Anstieg, während die Ausgaben für Futtermittel sanken, was auf die besseren Futterernten und die rückläufige Anzahl Mastschweine zurückzuführen ist.

47% des gesamten Produktionswertes der Landwirtschaft stammten aus der tierischen Produktion. Die Milchproduktion machte 42% davon aus. Deshalb sind die Einnahmen über die Milch ein grosser Einkommensbestandteil des schweizerischen Agrarsektors. 42% trugen die pflanzliche Produktion und 11% die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten zum Gesamtproduktionswert bei.

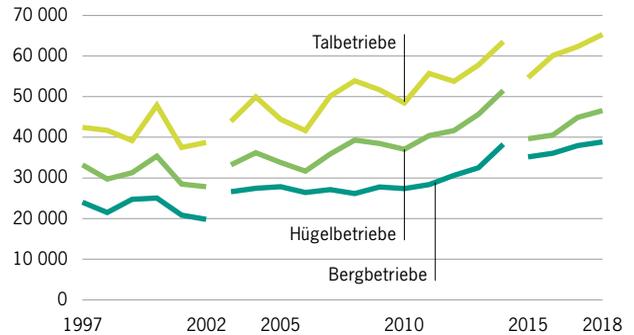
Die Landwirtschaft erhält insbesondere für ökologische und gemeinwirtschaftliche Leistungen Beiträge des Bundes. Im Jahr 2018 betragen die gesamten Bundesausgaben für Landwirtschaft und Ernährung 3,6 Mrd. Fr. Darin enthalten sind 2,8 Mrd. Fr. für Direktzahlungen an die Landwirtschaft.

Das mittlere landwirtschaftliche Einkommen pro Betrieb betrug im Jahr 2018 rund 70 600 Fr., was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 4% entspricht. Hauptgründe für den Anstieg waren die hervorragende Obst- und Weinernte sowie die höheren Erträge aus der Rindviehhaltung. Letztere sind zustande gekommen, weil unter anderem der Milchpreis sich erholt und die Milchproduktion leicht zugenommen hat. Diese Entwicklungen wirkten den wetterbedingten Ertragseinbussen im Acker- und Futterbau sowie der weiterhin schwierigen Lage auf dem Schweinemarkt entgegen.

Arbeitsverdienst in der Landwirtschaft

G 7.7

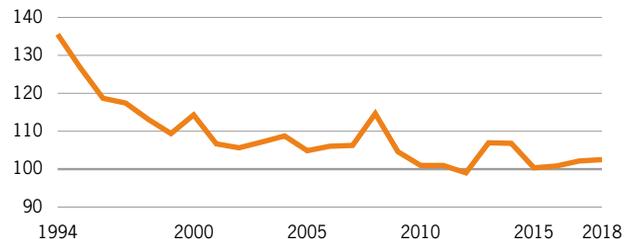
Je Familienarbeitskraft in Fr./Jahr



Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse

G 7.8

Index Dezember 2015 = 100



Der durchschnittliche Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft aller Landwirtschaftsbetriebe betrug 51 900 Fr. Die Berglandwirtschaft erreichte durchschnittlich 38 900 Fr. je Familienarbeitskraft.

Fischerei und Fischzucht

2017 erzielten Fischerei und Fischzucht eine Produktion von rund 3400 Tonnen Fische. Neuenburger-, Genfer-, Zürcher- und Bodensee sind für die Fischerei die wichtigsten Seen. Gewichtsmässig sind Felchen und Barsche die bedeutendsten Fänge. 2017 erwirtschafteten Fischerei und Fischzucht gesamthaft einen Produktionswert von rund 46 Mio. Fr.

Forstwirtschaft

Gemäss dem vierten Landesforstinventar (LFI) bedeckt der Schweizer Wald (inklusive Gebüschwald) eine Fläche von 1,3 Mio. ha. Das sind 32% der Landesfläche. Mehr als die Hälfte davon liegt oberhalb von 1000 m. ü. M. Die Waldfläche nimmt weiterhin zu, innerhalb der sieben Jahre 2006 bis 2013 um rund 260 km². Die Zunahme erfolgte in den Alpen (+4%), auf der Alpensüdseite (+2%) und in den Voralpen (+2%). Im Mittelland und im Jura hat sich die Fläche fast nicht verändert. Der Wald eroberte insbesondere nicht mehr genutzte Landwirtschafts- und Alpflächen zurück.

Im Schweizer Wald stehen 500 Mio. lebende Bäume (LFI 4). Diese haben ein Volumen (Holzvorrat) von insgesamt 419 Mio. m³. Zwei Drittel davon sind Nadelholz. Fichte (44%), Buche (18%), Tanne (15%) und Lärche (6%) sind volumenmässig die wichtigsten Baumarten. Der jährliche Holzzuwachs liegt bei

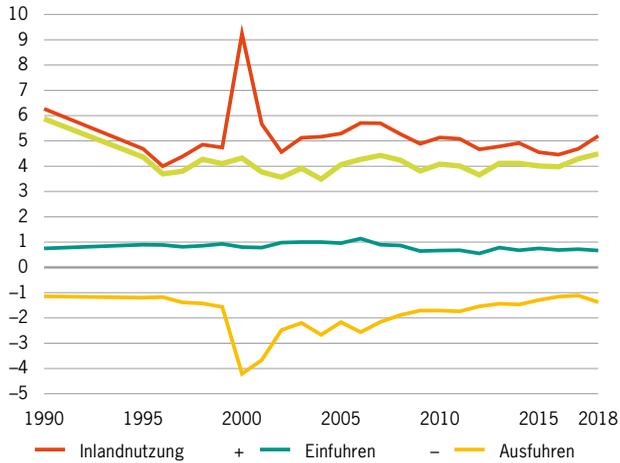
10,4 Mio. m³ (Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2013). Nutzung und Mortalität belaufen sich für die Schweiz auf 85% des Zuwachses.

2018 war 71% der Waldfläche öffentlicher Wald, wobei es sich hauptsächlich um Gemeindewälder, Bürger- oder Bürgerwälder handelte. 29% war in Privatbesitz. 2018 wurde mit 5,2 Mio. m³ 11% mehr Holz geschlagen als im Vorjahr. Diese Menge entspricht dem effektiven Holz, welches den Wald verlässt und anschliessend verarbeitet oder zu Energiezwecken gebraucht wird. Der deutliche Anstieg ist vor allem auf den starken Borkenkäferbefall, bedingt durch Sommertrockenheit und die Folgeschäden der Winterstürme von Anfang 2018, zurückzuführen.

Im Jahr 2018 betrug der Produktionswert der Forstwirtschaft 1,0 Mrd. Fr. (Schätzung) und damit 5,6% mehr als im Vorjahr. Die Erzeugung von forstwirtschaftlichen Gütern wie Holz oder Forstpflanzen entspricht 57% des Gesamtproduktionswertes; die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen für Dritte machen 26% und nicht forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten 16% aus.

Forstwirtschaft

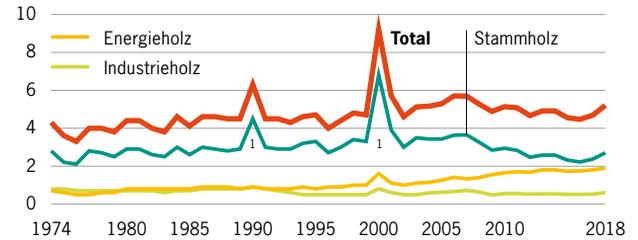
Rohholzbilanz, in Mio. m³



= Errechneter Rohholzverbrauch im Inland

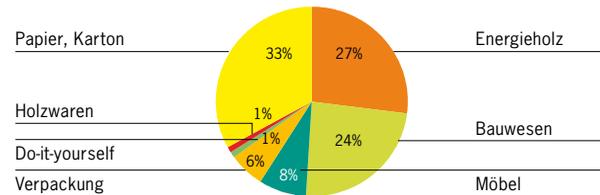
G 7.9

Entwicklung der Inlandnutzung, in Mio. m³



1 Stürme: Vivian (25.–27.2.1990), Lothar (26.12.1999)

Verwendungszweck 1999



Glossar

Arbeitsverdienst

Vom landwirtschaftlichen Betrieb erwirtschafteter Jahresüberschuss, welcher als Entschädigung für die auf dem Betrieb geleistete Arbeit von nicht entlohnten familieneigenen Arbeitskräften zur Verfügung steht (landwirtschaftliches Einkommen minus Zinsanspruch für Eigenkapital).

Biologischer Landbau

Beim biologischen Landbau handelt es sich um eine möglichst umwelt- und naturschonende Produktionsform, die die natürlichen Kreisläufe berücksichtigt. Der Einsatz chemisch-synthetischer Hilfsstoffe und Zutaten wird vermieden. Gentechnisch veränderte Organismen und deren Folgeprodukte dürfen nicht verwendet werden. Schädlinge, Krankheiten und Beikräuter müssen durch eine ganzheitliche Anwendung verschiedener Massnahmen, wie geeignete Arten- und Sortenwahl, geeignete Fruchtfolge, mechanische und thermische Verfahren sowie durch Förderung und Schutz von Nützlingen, reguliert werden. Die Zahl der Nutztiere richtet sich nach der für das Verwenden der Hofdünger geeigneten Fläche.

Direktzahlungen

Beiträge der öffentlichen Hand an Landwirtschaftsbetriebe zur Abgeltung gemeinwirtschaftlicher und spezieller ökologischer Leistungen.

Faktoreinkommen

In der Landwirtschaft stellt das Faktoreinkommen die Gesamtheit des Wertes dar, den der Agrarsektor erwirtschaftet hat, und misst somit die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Boden, Kapital und Arbeit).

Es wird auch als «Nettowertschöpfung zu Faktorkosten» bezeichnet, die definiert ist als Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen (Produktionswert zu Herstellungskosten abzüglich Vorleistungen abzüglich Abschreibungen) abzüglich der sonstigen Produktionsabgaben und zuzüglich der sonstigen Subventionen. Da der Produktionswert zu Herstellungspreisen und die Vorleistungen zu Anschaffungspreisen bewertet werden, enthält die Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen bereits die Gütersubventionen abzüglich der Gütersteuern.

Gesamtproduktionswert der Landwirtschaft

Der Produktionswert der vom Bereich Landwirtschaft erzeugten Güter (Waren und Dienstleistungen) aus landwirtschaftlicher sowie nicht trennbaren nicht-landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und sonstige Nebentätigkeiten) ergibt sich aus der Summe der Werte von

- verkauften Gütern (Verkäufe zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und ausserhalb der Landwirtschaft),
- durch die Produzenten verarbeiteten (falls die Verarbeitung eine trennbare Tätigkeit ist, werden die Waren zum Preis des Rohergebnisses verbucht) sowie für den Eigenverbrauch des Haushalts bezogenen Waren,

- innerbetrieblich erzeugten und verwendeten pflanzlichen Erzeugnissen für die Tierfütterung und Streue,
- Bestandesveränderungen,
- selbsterstellten Anlagen (insbesondere Nutztvieh wie Milchkühe und Anpflanzungen wie Reben oder Obstanlagen).

Grossvieheinheit (GVE)

Der Tierbestand wird häufig in Grossvieheinheiten ermittelt. Eine GVE entspricht dem Futtermittelverzehr und dem Anfall von Mist und Gülle einer Kuh (=1 GVE). Aufgrund von Umrechnungsfaktoren lassen sich die verschiedenen Arten von Nutztieren in GVE ausdrücken. Die Bezugsgrösse GVE wird im Rahmen der Direktzahlungen, der Strukturverbesserungen und im Gewässerschutzgesetz verwendet.

Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)

Verwendete Fläche für die Pflanzenproduktion ausser Sömmerungsflächen und Wälder.

Landwirtschaftsbetrieb

Als Landwirtschaftsbetrieb gilt ein landwirtschaftliches Unternehmen, welches ganzjährig Pflanzenbau und/oder Nutztierhaltung betreibt und mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllt:

- 1 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche
- 30 Aren Spezialkulturen (z.B. Reben, Obstanlagen, Beeren, Gemüse)
- 10 Aren in geschütztem Anbau (Gewächshaus, Hochtunnel)
- 8 Mutterschweine, resp. -plätze
- 80 Mastschweine, resp. -plätze
- 300 Stück Geflügel

Ökologischer Leistungsnachweis

Der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) stellt auf gesamtschweizerischer Ebene die Regeln für die umweltschonende Flächenbewirtschaftung auf. Wesentliche Grundsätze sind dabei: artgerechte Nutztierhaltung, ausgeglichene Düngerbilanz, angemessener Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen, gezielte Anwendung von Pflanzenbehandlungsmitteln. Der ÖLN gilt seit 1999 als Grundvoraussetzung für die Ausrichtung von Direktzahlungen.

Zonen

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Schweiz wird in mehrere Zonen unterteilt. Bei den Förderungsmassnahmen des Bundes soll damit den unterschiedlichen landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen besser Rechnung getragen werden. Die wichtigsten Abgrenzungskriterien sind: Klima, Verkehrslage, Oberflächengestaltung, Höhenlage, Exposition.

Laut landwirtschaftlichem Produktionskataster werden sechs Zonen unterschieden (wobei die Bergzone 4 die höchstgelegene ist), die in drei Gruppen zusammengefasst werden:

- Talgebiet (Talzone, Hügelzone);
- Berggebiet (Bergzone 1, Bergzone 2, Bergzone 3, Bergzone 4);
- Sömmerungsgebiet.

Bisweilen werden die sechs Zonen auch in drei Regionen zusammengefasst:

- Talregion (Talzone);
- Hügelregion (Hügelzone, Bergzone 1);
- Bergregion (Bergzonen 2–4).